

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25261. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schleifamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25261. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schleifamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abend-Ausgabe Nr. 502. Preis 10 Pf. (1000 Stück 10,-). Abonnementpreis 1,- (1000 Stück 10,-). Einzelhefte 10 Pf. (1000 Stück 10,-). Abonnementpreis 1,- (1000 Stück 10,-).

## Erbitterte Schlacht um die Wasserstellen Italienischer Vorstoß an der Südfront

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Oktober.

Nach den letzten Nachrichten vom abessinischen Kriegsschauplatz ist es auf der Südfront zu neuen und sehr erbitterten Kämpfen gekommen. Diese Kämpfe drehen sich hauptsächlich um die Ortschaft Goxahai, das etwa 80 Kilometer nördlich der italienischen Linien liegt. Diese Ortschaft, die offenbar von den Abessiniern als ein wichtiger Stützpunkt angesehen wird, wird sehr verteidigt.

Der Regus hat an den hier kommandierenden abessinischen Oberführer, den Ras Doka, den ausdrücklichen Befehl gerichtet, den Ort auf keinen Fall aufzugeben.

Die Bedeutung der Ortschaft liegt darin, daß von ihr aus die Straßen, die in südlicher Richtung zur Küste und in nördlicher nach Goxar gehen, beherrscht werden. Außerdem liegen hier, was die erbitterten Kämpfe, die sich hier abspielen sollen, erklären würde, die wichtigsten Brunnen der ganzen Gegend. Der starke italienische Angriff scheint auch darauf zurückzuführen sein, daß sich für die Wasserversorgung der italienischen Truppen erhebliche Schwierigkeiten ergeben haben, die nun-

mehr durch die Ermüdung der Wasserstellen befohen werden sollen.

Englische Blätter sind heute in der Lage, den vom Regus unterzeichneten Mobilisationsbefehl, der für ganz Abessinien Geltung hat, wiedergeben. In diesem Mobilisationsbefehl, der kennzeichnend für die Verhältnisse Abessiniens ist, heißt es:

„Jeder Mann hat zu den Waffen zu greifen. Alle Knaben, die alt genug sind, um einen Speer zu tragen, sowie alle Männer haben sich auf den Weg nach Abdis Ababa zu machen. Verheiratete Männer müssen ihre Frauen mitnehmen, damit diese Proviant tragen, Kochen und die kämpfenden Truppen überhaupt versorgen können. Wenn eine Frau kleine Kinder hat, braucht diese Frau nicht mitzubringen, muß aber an ihre Stelle eine andere Frau mitnehmen. Ueberhaupt soll jeder Mann eine Frau mitbringen. Blinde und Krüppel brauchen nicht zu kommen.“

Der Mobilisationsbefehl schließt damit, daß derjenige abessinische Mann, der nach dem Empfang dieses Befehls noch in seinem Haus vorgefunden wird, sofort erhängt werden soll.

## Stillstand der Kriegshandlungen an der Nordfront

Kriegsberichterstatter reifen ab

Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNE.

Khartoum, 24. Oktober.

Dieses maßgebende Kreise äußern sich möglichst wenig über den Stillstand der militärischen Operationen in Ostafrika. Es vertritt sich mehr und mehr der Eindruck, daß dieser Stillstand hauptsächlich auf die Aussichtsverhandlungen in Europa zurückzuführen ist. Eine Reihe von Pressevertretern ist aus Khartoum abgereist.

Vielfach ist man in Pressekreisen der Ansicht, daß die Feindseligkeiten schon im Dezember endgültig beigelegt sein würden.

Auf italienischer Seite erklärt man, daß weitere militärische Operationen schon deshalb gegenstandslos erschienen, weil sich jetzt eine „allmähliche politische Durchdringung“ vollziehe. Selbst aus den Gebieten Abessiniens, die jenseits der von den italienischen Truppen besetzten Stellen lägen, trafen täglich Abordnungen ein, in denen sich die Bewohner den

italienischen Behörden zur Verfügung stellen und Genugtuung über die Eroberung durch Italien bekundeten.

Die Zeit arbeite für Italien.

Aus dem Danakilgebiet werden Aufführungsstücke der Italiener gemeldet, bei denen kleinere abessinische Gruppen festgehalten werden konnten. An der Somalifront, die gegenwärtig 600 Kilometer von der Küste entfernt ist, werden Straßen von der Küste bis zur Front für den Wagenverkehr hergerichtet. Aus dem Gebiete von Entiselo, zwischen Adua und Adgrat, wird

ein beläufiger Vorfall gemeldet. Die italienischen Genietruppen hatten dort mit großen Maschinen den Kampf, die die neugelegten Telefonleitungen zu zerstören versuchten.

Sanktionskonferenz am 31. Oktober einberufen

Genf, 24. Oktober.

Der Präsident der Sanktionskonferenz, Basconcelos hat die Sanktionskonferenz auf den 31. Oktober, 17 Uhr, einberufen. Am Vormittag desselben Tages soll auch der Arbeitsausschuß seine nächste Sitzung abhalten.

## Riesen-Waldbrände in Südkalifornien

Hinzig Menschen von Flammen eingeschlossen

Los Angeles, 24. Okt.

In verschiedenen Teilen des südlichen Kaliforniens wüten verheerende Waldbrände, die sich infolge der starken Winde immer weiter ausbreiten. Der Schaden ist bereits riesig. Auch mehrere Wohnhäuser sowie ein Sanatorium ließen den Flammen zum Opfer. Bei dem Brande des letzteren kam ein Kranke in den Flammen um, während die 80 übrigen Anwesenden des Sanatoriums gerettet werden konnten. Mehrere Ortschaften sind ernstlich bedroht.

Tausende von Holzarbeitern wurden zur Bekämpfung der Brände eingesetzt.

Die Forstbehörde in San Francisco wurde aufgefordert, so schnell wie möglich Sachverständige für Feuerbekämpfung im Flugzeug in das bedrohte Gebiet zu entsenden.

47 beim Straßenbau beschäftigte Sträflinge und eine Reihe von Cowboys, die mit ihren Viehherden vor den in der Umgebung ausgebrochenen Waldbränden auf der Flucht waren, sind von den Flammen eingeschlossen worden. Rettungskolonnen versuchen, die mit rasender Geschwindigkeit um sich greifenden Feuerschlangen hindurch Hilfe zu bringen. Die Stadt Los Angeles selbst ist von zierlichem Staub- und Sandwolken bedeckt.

Bisher sind über 100 Wohnhäuser niedergebrannt, darunter 40 Luxuswohnungen im eleganten Wilcoxviertel.

Über 250 Personen haben Brandwunden und Verletzungen erlitten und wurden in die Krankenhäuser eingeliefert. Der Schaden wird bisher auf über eine Million Dollar geschätzt.

In einer Entfernung von etwa 80 Meilen wüten immer noch heftige Waldbrände. Man hat etwa 80 Hauptbrandherde festgestellt. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funken entstanden ist, die von den in dem heftigen Sturm hin und her schwingenden Hochspannungsdrahten auf den ausgebrochenen Grabböden übertrugen.

In der Gegend von Santa Ana wütete zur gleichen Zeit ein schwerer Sandsturm, der die Sparsung der

Landstraßen notwendig machte, weil die von dem Sand gebliebenen Kraftwagenfahrer zahlreiche Zusammenstöße verurlochten. In der Nähe von Huntington Beach lagte eine Windhose 18 Delfine um.

Wolkenbrüche über Mazedonien

Sofia, 24. Oktober.

Ueber einen Teil von Bulgarisch-Mazedonien gingen am Mittwochabend und in der vergangenen Nacht schwere Wolkenbrüche nieder, die große Schäden anrichteten. In der Ortschaft Simjali überfluteten zwei in den Fluß Struma mündende Gebirgsbäche, die in kurzer Zeit mehrmals anschwellen, sämtliche Straßen. Zahlreiche Brücken, Häuser, Scheunen und Stallungen wurden von den Fluten fortgerissen.

Auch viele Menschenopfer sind zu beklagen.

Die Zahl steht noch nicht fest. 40 beim Straßenbau beschäftigte Arbeiter, die in einem Lager bei Simjali untergebracht waren, wurden in der Nacht von dem Sturm überrascht und zum größten Teil davongetragen. Nur zehn Arbeiter konnten der Katastrophe entgehen. Bisher sind vier Leichen geborgen worden, während das Schicksal der übrigen 26 Arbeiter noch ungewiß ist. Man befürchtet, daß die meisten von ihnen umgekommen sind.

Blutige Rache einer Gangsterbande

Newport, 24. Oktober.

Der berühmte Newporter Gangster Dutch Schulz, alias Arthur Hagenbeimer, wurde in einer kleinen Spelunke in der Nähe von Newport von einer agnerischen Bande mit Maschinenpistolen niedergeschossen. Schulz liegt im Sterben, zwei Mann seiner „Verbände“ sind tot. Kaum eine Stunde nach diesem Ueberfall verließen schon wieder die Maschinenpistolen. Diesmal auf dem Broadway, wo an der belebtesten Ecke zwei andere Mitglieder der Bande des Schulz in einem Prisenladen von feindlichen Gangstern niedergeschossen wurden.



Autr: Presse-illustration Hoffmann

Beuleiter von Magdeburg-Anhalt, Reichsstatthalter Wilhelm Friedrich Loeper, einer der ältesten und treuesten Kämpfer des Führers, der, wie bereits berichtet, nach längerer Krankheit gestorben ist.

Die heimatstreuen Malmehyer aufgebürgert

Köln, 24. Oktober.

Im Ausbürgerungsprozeß gegen die vier heimatstreuen Bürger von Malmehy wurde am Donnerstagvormittag von der 1. Kammer des Appellationshofes in Köln das Urteil verkündet. Sämtliche Beklagte Joseph Dehottan, Peter Dehottan, Heinrich Dehottan und Paul Bogius, wurden auf Grund des Gesetzes vom 20. Juli 1934 der belgischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt, weil sie „schwere Verletzungen“ ihrer Staatsbürgerpflichten begangen hätten.

Wegen dieses Gerichtsurteil gibt es keine Berufungsmöglichkeit mehr. Es wird also rechtskräftig. Deutschland muß in diesem Spruch eine schwere Enttäuschung sehen. Im Plädoyer der Verteidiger der Angeklagten war ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß man ihnen niemals eine Handlung gegen den belgischen Staat zur Last legen kann. Der Artikel 20 des Verfallers Dekrets, der vorklärt, daß die Bewohner der durch den Vertrag Belgien zugesprochenen Gebiete endgültig die belgische Staatsangehörigkeit erworben haben, ist vollkommen außer acht gelassen worden. Die Angeklagten hätten auf Grund der Bestimmungen auf keinen Fall ausbürgerung werden können. Man kann auch nicht kommen und sagen, daß ja Deutschland hinsichtlich der Ausbürgerungen mit seinem Beispiel vorangehe. In Deutschland sind nur Emigranten oder andere Personen ausbürgerung worden, die sich gegen den Staat betätigt hatten. Das war bei den Deutschen, gegen die jetzt das belgische Gericht auf Ausbürgerung erkannt hat, nicht der Fall.

Dänemark bestellt Kampfflugzeuge in England

London, 24. Oktober.

„Daily Express“ zufolge hat Dänemark in England 18 einstufige Gauntlet-Kampfflugzeuge bestellt. Es handelt sich um die schnellsten Flugzeuge, die die britische Luftstreitmacht besitzt. Sie haben eine Geschwindigkeit von 370 Kilometer, können in weniger als neun Minuten 10000 Meter hoch steigen und ohne Schwierigkeiten 10000 Meter erreichen.

Benzineexplosion in Schlendorf

Berlin, 24. Oktober.

In einem Wohnhaus in Berlin-Schlendorf ereignete sich am Donnerstag früh eine schwere Benzinexplosion. Als eine 37jährige Frau in der Küche ihrer im Erdgeschoss liegenden Wohnung eine Anzahl Kochgeschäfte mit Benzin reinigte, sammelten sich Gase, die wahrscheinlich durch das Herdfeuer zur Explosion gebracht wurden. Die Frau wurde durch eine Stichflamme getroffen und brach mit schweren Brandwunden zusammen. Gleichzeitig wurde durch den gewaltigen Aufdruck eine Mauerwand erheblich beschädigt. Die Verunglückte konnte glücklicherweise verhältnismäßig schnell geborgen werden. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der Generalkonsul von Memel beim Führer. Der Führer und Reichskanzler empfing den deutschen Generalkonsul in Memel, v. Sauten, zum Vortrag.

av  
lich  
nant  
arova  
exander  
ndrock  
zschuh  
opofilm  
rl  
ntim -  
Gentner  
schöne  
der als  
androck  
Fohlen  
Uhr  
tas  
st  
Tanz  
r Kasino  
Wacht  
RU 501-60  
501-560  
15251-15-10  
nd Nechöler  
Fr. Towarisch,  
Diener zweier  
Stk. Hirt, Ober  
No. Heinrich VL  
rt-Theater  
Geschlossen  
ödienhaus  
Schiff in Stalisch  
stapel von L. Lenz  
und R. Presber  
in Eudoxia Holz  
h v. Hendrichs  
an Rechenbücher  
tonie v. Nümayer  
v. Smelding  
Wolf  
Michaelis  
Taus  
Höfer  
ger Wehahn  
E. Diener Meyer  
Müller  
G. 10401-10900  
v. Pyramion  
ral-Theater  
er Opernball  
ik v. R. Heubergel  
iter: Hans-Krause  
von Klapproth  
esubulson Kattner  
Belting  
Wörige  
Schubert  
Erlter  
Rade  
ende  
Secher a. Q.  
Waldau a. Q.  
Widerstrom  
Göthner  
gegen N. I. Ith  
ine Kraft durch  
de „Göttinger“  
NG 801-900  
Dr. Oberhall  
v. Silberbuch  
as Lebens!

# Devilenschiebungen im Briesterkleid

## Am Privatschulden zu begleichen

**Bamberg (Pfalz), 24. Oktober.**  
Das Schöffengericht Bamberg verhandelte gegen den katholischen Pfarrer Albert Eckhardt aus Scheibhardt (Pfalz) wegen eines Verbrechens gegen die Verordnung über die Devilsbewirtschaftung und das Durchführungsgebot hierzu. Bekanntlich kam die Devilsüberwachungsstelle im April vorigen Jahres umfangreichen Verkäufen von J.W.-Farbenartikeln an deutschen Börsen auf die Spur. Nach den Listen mußten sich diese Aktien im Auslande befinden. Man entdeckte die Aktien zuerst bei ländlichen Sparkassen in der Südpfalz. Hier und in verschiedenen Grenzorten waren sie veräußert worden. Die Spur führte zu Pfarrer Eckhardt in Deutsch-Scheibhardt. Es konnte eine Reihe von Personen, die an diesem verbotenen Devilsgeschäft beteiligt waren, verhaftet werden. Sie sind später zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden.  
Pfarrer Eckhardt selbst klagte über die deutsche französische Grenze, als er die Devilschiebungen entdeckte sah.

Nach Aburteilung der Mitbeteiligten kehrte er Ende Juni dieses Jahres nach Deutschland zurück und stellte sich den Behörden.

In der Verhandlung war der Angeklagte geständig. Zu seiner Verteidigung führte er an, daß er infolge Krankheit seiner Mutter und aus Grund größerer Anschaffungen für seinen Haushalt in Schulden gekommen sei. Der Angeklagte zeichnete scharf die Schwere des Falles auf.

Der Angeklagte habe der deutschen Volkswirtschaft 15 000 Reichsmark entzogen, er habe sein Priesterkleid mißbraucht und damit verbrecherische Geschäfte getrieben. Der Strafbescheid lautete auf ein Jahr zehn Monate Zuchthaus. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe in gleicher Höhe aus, ferner eine Geldstrafe von 1000 RM, und verlegte die Aufsichtsbewahrung des Haftbefehls. Die Untersuchungshaft wird voll angerechnet.

## Heberfall auf den Fackelzug geführt

### Das Urteil im Altonaer Kommunisten-Prozess

**Altona, 24. Oktober.**  
Im dritten Prozeß wegen der kommunistischen Heberfälle auf den Fackelzug der NSDAP am 6. März 1933 fällte der Dritte Strafsenat des Kammergerichts Berlin das Urteil. Das Gericht verurteilte Karl Bruhn wegen Vorbereitung zum Hochverrat, verurteilte Nordes, schweren Aufruhrs, schweren Landfriedensbruchs und Vergehens gegen mehrere Verordnungen des Reichspräsidenten und gegen das Schusswaffengesetz zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, und Ferdinand Berends wegen der gleichen Straftaten zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Verbrechens und Vergehens gegen mehrere Bestimmungen des Strafsachebuchs (schwerer Landfriedensbruch, Vorbereitung zum Hochverrat, schwerer Aufruhr usw.) zu Zuchthausstrafen von 1 Jahr bis zu 5 Jahren verurteilt.

# Wohnungsneubau - nicht Zwangswirtschaft

Berlin, 24. Oktober.

Der Reichsarbeitsminister hat sich in einem Erlass an die Ministerien der Länder gegen die Bestrebungen zur Wiedereinführung der Wohnungszwangswirtschaft, d. h. des Rechtes der Gemeinden zur Beschlagnahme von leerstehenden Wohnungen ausgesprochen.

Der Minister erklärt, daß eine Wiedereinführung der Wohnungszwangswirtschaft unzulässige Einwirkungen auf den Realcredit und den Wohnungsneubau haben müßte; das Beschlagnahmerecht sei auch nicht geeignet, etwaige Schwierigkeiten des Wohnungsmarktes in einer Gemeinde zu beheben.

Die Lösung nur durch genügenden Wohnungsneubau gesehen. Dieser müsse daher in erster Linie gefördert werden, und es müsse alles unterlassen werden, was den Wohnungsneubau hemmen könne.

## Musterverträge für Arbeiterwohnstätten

Berlin, 24. Oktober.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaus hat für die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Werken und den Wohnungsunternehmungen Musterverträge aufgestellt. Dem Werk ist darin für die Rückwahl der anzulegenden Siedler ein weitgehendes Vorschlagsrecht eingeräumt. Durch besondere Vorschriften soll

verhindert werden, daß Gesellschaftsmitglieder sich der Hilfe des Werkes bedienen, um eine Siedlung beziehungsweise ein Eigenheim oder eine Wohnung zu erlangen, und nach der Inbetriebnahme aus dem Werk auszusteigen.

Andererseits ist die Bindung des Gesellschaftsmitgliedes an das Werk nicht so stark, daß seine Freizügigkeit stark gebindert wird und die Wohnungen als ausgesprochene Werkwohnungen erscheinen. Gesellschaftsmitglieder, die dem Werk einen Grund zur fruchtlosen Rückzahlung bieten, können von ihren Wohnungen beziehungsweise Siedlerstellen oder Eigenheimen entfernt werden.

## Frankreichs Garde mobile wird vergrößert

Paris, 24. Oktober.

Im Elysee fanden sich die Minister zu einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen. Ministerpräsident und Außenminister

Laval gab zunächst ein Bild über die außenpolitische Lage.

Auf Vorschlag des Justizministers und des Innenministers wurden drei Verordnungen angenommen, die die Einfuhr, die Beförderung und den Besitz von Waffen, die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Verschleppung der Arbeiten betreffen, die nach dem Gesetz Waldeck-Rousseau vom Jahre 1901 über die Unversehrtheit des Territoriums und die Verteidigung der Regierungsform vorgenommen sind.

Auf Vorschlag des Kriegsministers und des Innenministers wurde außerdem die

**Vergrößerung der Garde mobile von 15 000 auf 20 000 Mann**

beschlossen. Diese Verordnungen wurden von der Regierung in erster Linie im Hinblick auf den bevorstehenden rabiotösallistischen Kongress verabschiedet. Auch scheint es, als ob die Regierung den in der Volksfront zusammengesetzten Linksparteien eine gewisse Genugtuung hinsichtlich ihrer Forderungen auf Entwertung der französischen Wände habe geben wollen. Wieweit die vorgegebenen Maßnahmen die Volksfront befriedigen werden, bleibt jedoch abzuwarten.

## Franz Seidte kauft einen Tambourstab

### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Okt.

Auf Anlaß des Einzuges des neuen Infanterieregiments in Magdeburg übergab Reichsarbeitsminister Franz Seidte, der 1914 mit der Maschinengewehrkompanie des Magdeburger Regiments ins Feld gezogen war, dem neuen Regiment einen Tambourstab, den er seit 1918 zu treuen Händen aufbewahrt hatte. Der Tambourstab wird künftig von dem 1. Bataillon des Regiments geführt werden.

# Kunst und Wissenschaft

## Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

### Opernhaus

Montag, den 28. Oktober, Anrecht A, „Die Faubert“ von Mozart mit Angela Kolnial, Dietrich, Erna Zach, Haber, Schöffler, Nilsson, Oide Clairfried, Lange, Ella Weber, Charlotte Klopke, Helena Jung, Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Stoegemann. Anfang: 7.30 Uhr (Ende gegen 10.15 Uhr).

Die nächste Wiederholung von Verdis „Aida“ in der neuen Einstudierung und Inszenierung mit Margarete Tschernacher in der Titelpartie, Ralf, Jünger Karén, Adersmeyer, Nilsson, Böhme findet Dienstag, den 29. Oktober, unter der musikalischen Leitung von Dr. Böhm statt. Inszenierung: Strohsch, Anfang: 7 Uhr (Ende 10 Uhr). — Anrecht A.

++ Central-Theater. Als nächste Neueinstudierung befindet sich „Die Geisha“ von Edwin Jones in Vorbereitung. Für die Titelrolle wurde die bekannte japanische Sängerin Hattie Huala gewonnen.

++ Der Weltkrieger Friedrich Lamond wurde nach dem großen Erfolg seines letzten Opernabends für einen Anlauf von vier Klavierabenden gewonnen. Dieser „Historische Jokus“, in welchem die schönsten Klavierwerke aus der Zeit von Bach bis zu Liszt zum Vortrag gelangen werden, beginnt am 2. November im Künstlerhaus.

++ Musik in der Ev.-luth. Diakoniestirche. Am Sonntag (27.) findet abends 8 Uhr die nächste musikalische Feierstunde bei freiem Eintritt statt. Mit Orgelwerken von Dietrich Buxtehude und J. Froberger bringt sie Chor- und Instrumentalmusik „Zum Abend“, Orgel und Leitung: Kantor Rudolf Schmidt.

++ Das Dresdner Streichquartett (Friedrich, Schneider, Hofmann-Sitzl, v. Bülow) begibt sich auf eine ausgedehnte Konzertreise durch Polen, Ungarn und Finnland.

## Künstlerische Veranstaltungen

### Jubiläumskonzert in der Petrikirche

Eine geistliche Abendmusik in der St.-Petri-Kirche (Großenhainer Platz) war vornehmlich auf den Grundton des Lobens und Dankens abgestimmt, da sie zugleich eine kleine Jubelfeier für den verdienten Bearbeiter und Leiter dieser Abendmusiken, Kantor Hermann Klemm, bedeutete, der seit zehn Jahren (1. Oktober 1925) das Kantorat der St.-Petri-Kirche verwaltet. Die Komponisten dieser Jubiläumsmusik waren — dem Schlußnachbandel-Jahr 1985 angemessen — ausschließlich unter den Zeitgenossen von Heinrich Schütz ausgewählt worden. So hörte man u. a. von den

beiden Lehrern Schütz, Giovanni Gabrieli (Benedict) und Georg Otto (Hofkapellmeister in Rassel) ein vierstimmiges fugiertes Orgelstück bzw. einen fugierten Chor („Der zwölfjährige Jesus im Tempel“), beides Tonlage, die darboten, daß man sich schon um 1600 herum recht auf die Kunst der Fuge verlassen hat. Die übrigen Zeitgenossen von Heinrich Schütz, die in der „Abendmusik“ vertreten waren, hatten besonders Choralmelodien beiseite; so Johann Crüger (der Schöpfer von „Nun danket alle Gott“ und von „Jesus, meine Zuversicht“), das Lied „Ich singe dir mit Herz und Mund“ und den Chor: „Lobet den Herren, alle“; ferner Michael Prätorius (der Komponist von „Es ist ein Ros entsprungen“) den Chor: „O Gott, wir danken deiner Güte“; Melchior Walpurg (der älteste bekannte Vorfahr von Goethes Gattin Christiane Walpurg) die Choralmelodie „Wach auf, was auf, 's ist hohe Zeit“, und Johann Hermann Schein (Thomasfantor aus Weipolitz von 1618 bis 1680) die Stropfenmelodie „O Grotte, Morgenherne“, und „Herzlich vertrau du deinem Gott“. Auch ein Lied für Sopran (mit klaviersolier Naturstimme gesungen von Kath. Hoffman) und Orgel (Kantor Klemm) stammte von Joh. H. Schein, ein anderes Sopranlied („Nun ist dem Heind gerichtet“) von dem Breslauer Kapellmeister Georg Joseph (um 1670). Nicht unerwähnt seien auch die Komponisten aus der Schülzeit Adam Bumpelshamer (Pfalz 90, als Kantor vertritt), Melchior Teschner (Choral: „Ich weiß, woran ich glaube“), Melchior Teschner (Pfalz 168) und Jos. Rudolf Abte (Toskana für Orgel). Die Ausführung aller Choralstücke leitete die Kantorin zu St. Petri (die Librarians durchnah ohne Noten, frei aus dem Gedächtnis, sang) in ausgezeichneter Verfassung. —dt.

## Dresdner Dichter im Literarischen Verein

Selt hat es der Literarische Verein zu seinen Aufgaben gehabt, das Schaffen der Dichter dadurch zu fördern, daß er ihnen Gelegenheit zum persönlichen Hervortreten bietet. An seinem Vortragsabend am Mittwoch kamen vier Dichter zu Wort, die der Öffentlichkeit schon nicht mehr unbekannt sind. Edith Maria Nissen hat in mehreren Vorlesungen eine große Begabung für den Ausdruck fraulicher Gefühlsdramen bewiesen. Auch die Gedichte, die sie sprach, waren von ruhiger, stiller Wärme erfüllt, mit der Heimat und Religion, Natur und Leben umfaßt und durchdrungen werden. — Männlich und doch feinfühlig sind die Gedichte von Paul Grohmann, der das Erlebnis eines „Ganges auf den Berg“, das sarte Schreien eines jungen Mädchens, das lebende Braufen des Windes lyrisch zu fassen vermag. Er schloß mit einem Gedicht an die Deutschen, das von aufrichtiger Vaterlandsliebe erfüllt ist. — Leonore Lorenz scheint eine bemerksame lyrische Natur zu sein. Sie widmet dem Hauptknoten Religionsdifferenz eine Gedichtsgattung. Sie singt einen großen Hymnus auf Hölberlin, darin der Geist des Dichters in schwebender Annuit blumendüfter Bilder widergespiegelt wird, aber

# Dresden und Umgebung

## Der Brotpreis bleibt stabil

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Kenderung der Roggenmehlpreise angeordnet, die eine Herabsetzung der Roggenmehlpreise bedeutet. Diese Herabsetzung wird noch wesentlich verstärkt durch die Bestimmung, daß dieser Preis bis auf weiteres auch für die nächsten Monate unverändert bleibt. Noch im Vorjahre stieg der Roggenmehlpreis in Anlehnung an die monatlich steigenden Roggenpreise, während in diesem Getreidewirtschaftsjahr die Monatsausfälle bis auf weiteres wesentlich, so daß die Preisfestung im Laufe des Wirtschaftsjahres vergrößert wird. Die Herabsetzung der Roggenmehlpreise ermöglicht auch fernerhin, den Roggenbrotpreis trotz der unvermeidbaren Schwierigkeiten im Bäckergewerbe unverändert zu lassen. In einigen begrenzten Gebieten sind die Roggenbrotpreise so niedrig, daß auch nach der neuesten Senkung der Roggenmehlpreise untragbare Härten für das Bäckergewerbe bestehen bleiben. Hier wird nach verbesserten Methoden die Bäckerausgleichsstufe weiter tätigt sein. Es wird allerdings darauf hingewiesen, daß das mangelnde bestehende Mißverhältnis zwischen dem Brotpreis und den Erzeugerpreisen im Bäckergewerbe nicht allein von der Getreidewirtschaft her in Ordnung gebracht werden kann. Jedenfalls ergibt sich aus der Senkung der Roggenmehlpreise für die Bevölkerung erneut die Gewißheit, daß die Brotpreisfrage, die früher eine der leidigsten und wirtschaftspolitisch umstrittensten Angelegenheiten war, heute seine Rolle mehr spielt. Der Brotpreis bleibt stabil.

## Die Winterhilfsspende der deutschen Jägerkassen

Wie im vergangenen Jahre, wird die deutsche Jägerkassen auch in diesem Jahre ihre Opferwilligkeit unter Beweis stellen und durch namhafte Spenden zum Wohln des Winterhilfswerkes beitragen. Reichsjägermeister Hermann Göring hat an die deutsche Jägerkassen einen Aufruf erlassen, sich mit aller Kraft für das Winterhilfswerk einzusetzen.

In der Zeit vom 1. November bis 30. Dezember wird nach der Anordnung des Reichsjägermeisters aus jedem Revier eine Wildmenge an das Winterhilfswerk abgegeben, die mindestens fünf vom Hundert der Jagdwildjahresstrecke des betreffenden Reviers beträgt. Die Abgabe hat nach Möglichkeit in folgenden Wildarten zu erfolgen: Schalenwild, Hasen, Kaninchen und Fasanen. Als Hauptablieferungstage sind im Einvernehmen mit der Reichsleitung des Winterhilfswerkes folgende Tage bestimmt: Mittwoch, der 18. November, Mittwoch, der 27. November, und Mittwoch, der 18. Dezember. Es sollen möglichst große Mengen von Wild so an die Kreisbeauftragten des Winterhilfswerkes abgeliefert werden, daß sie von den ananebenen Tagen ab zur Verteilung durch die zur Verfügung stehen. Eine Ablösung durch Geldspenden darf nicht erfolgen.

Wegen der Ablieferung des Wildes sehen sich die Kreisjägermeister mit den ausländischen Kreisbeauftragten des Winterhilfswerkes in Verbindung. Ueber den Erfolg des Winterhilfswerkes haben die Kreisjägermeister unter möglichst genauer Zahlenangabe, welche Mengen von Wild aus den einzelnen Kreisen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt worden sind, dem Reichsjägermeister bis zum 1. Februar 1936 zu berichten. Diese Anordnung gilt auch für die Staatsforsten.

## Wein bringt Freude und Brot!

Trinkt Patentwein und helfst dem deutschen Winzer!

## Theologe Reinhold Seeberg †

Am 28. Oktober ist Geheimrat Reinhold Seeberg, Professor an der Universität Berlin, Direktor des Instituts für Sozialpolitik, Ehrenbürger aller Fakultäten und Inhaber des Adlerschildes des Deutschen Reiches, in seinem Landhaus zu Ahrenshoop (Pommern) verstorben. Seeberg stammte aus Stoland, wo er 1859 geboren wurde, und war Professor für systematische Theologie in Dorpat, später in Erlangen und seit 1898 in Berlin. 1927 trat er in den Ruhestand. In seinem 70. Geburtstag wurde zu Ehren des Jubiläums eine Reinhold-Seeberg-Stiftung zur sozial-ethischen Erziehung der Studentenschaft ins Leben gerufen. Jahrelang war er Präsident des kirchlich-sozialen Bundes und des Zentralausschusses für die Innere Mission. Seit 1927 leitete er das Institut für Sozialpolitik und Wissenschaft der Inneren Mission an der Universität Berlin. Seeberg hat eine umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit entwickelt. Unter seinen Werken sind hervorzuheben: „Lehrbuch der Dogmengeschichte“, „Sozialer Geist“, „Das Christentum Bismarcks“, „Ewiges Leben“.

## Gynäkologen tagen

München, 24. Oktober.

Am gestrigen Mittwoch fand die feierliche Eröffnung des 24. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie im 50. Gründungsjahr im Konreicht des Deutschen Museums unter dem Vorsitz von Professor H. Mayer (Erlangen) statt. Gröhe überbrachten Ministerialdirektor Müller im Auftrag des Reichsministers für Ernährung, Wissenschafts und Volksbildung, Dr. Staudenmaier für den Ministerpräsidenten Siebert, den Staatsminister Wagner und den Staatskommissar für das Gesundheitswesen, Dr. Streck, als Vertreter des Reichsstatistikers Dr. Wagner, ferner Professor Dr. Gomer für die Universität.

Aus dem Ausland sind Kerale aus Holland, Finnland, Jugoslawien, Polen, Desterreich, der Schweiz, Spanien, des



# Stürmische Brautfahrt

ROMAN VON FRIEDRICH ARENHÖVEL

118. Fortsetzung

Frank ist ein vorzüglicher Tänzer. Er ist aufmerksam, höflich und geradezu rührend in seinem nicht immer glücklichen Bemühen, Grenzen zu wahren, die er einmal gänzlich überleben hat. Es ist lustig, zu hören, wie er sein liegendes gutes Deutsch mit einem Male verlernt hat. Es macht ganz den Eindruck, als ob er eine ihm eben erst übergebene Rolle eines Lustspiels aus dem Amerikanischen ins Deutsche zu übertragen und zu spielen hätte. Das Tanzen scheint ihn fürchtbar anzukreuzen. Wahrscheinlich kommt es daher, daß er sein Temperament so frampfhaft im Saum hält.

Angelika amüsiert sich über ihn, aber leid tut er ihr doch. Ich muß ihn etwas auslockern, denkt sie, ihm die Bügel ein wenig freigegeben, damit er wieder fröhlich galoppieren kann; ihre Stimmung wird von Minute zu Minute besser. Frank ist tragikomisch. Er leuchtet, als ob Geheimrat Lambrecht die Messer für ihn wegte.

Sie möchte so sehr gern einmal etwas über sich selbst hinausgeraten können. Das Leben ist im allgemeinen so schecklich ernst, so voller Arbeit und Pflichten; der wirklich heiteren und glücklichen Stunden sind so wenige, daß man auch den guten Willen zum Frohsinn mit ins Gefecht führen muß, um festhalten zu können. Aber Frank ist mit seinen Witzelein hinter seinem Ofen hervorzulocken. Er leuchtet wie eine Güterzuglokomotive beim Bergsteigen. Angelika wird nun rechtlich ungeduldig. In der Absicht, Frank aufzuklären, sagt sie:

„Sie wollten mir von Ihrem Herrn Vater erzählen.“  
„Mein Vater wird sich wundern“, antwortet er mit einem Lächeln, als ob er seinem Vater auf dessen Kosten ein wertvolles Geschenk machte.

„Vorüber?“  
Frank guckt zur Tanzfläche hinüber.  
„Ach, über manches“, weicht er aus.  
Angelika zuckt mit den Schultern. Sie findet, daß das weder eine halbe noch eine ganze Antwort ist.  
„Tanzen wir?“ fordert sie ungeduldig.  
„Bitte, jetzt nicht. Ich möchte Sie etwas fragen.“  
„Bitte?“

„Sagen Sie mir nicht böse. Gaben Sie damals meinen Vater näher kennengelernt?“

Er errötet bei der Frage. Angelika sieht das, und ihr selbst steigt das Blut zu Kopfe.

„Nein, nicht näher“, sagt sie böse. Wie kommt sie dazu, dem guten Frank in diesem Augenblick Dinge zu erzählen, die sie ganz allein angehen?

Er blickt sie an, als hätte sie ihm schon ein Recht gegeben, in ihr zu forschen.

„Ich habe an meinen Vater geschrieben“, sagt er langsam und bedeutungslos dabel.  
„Das lautet Sie schon, Herr Jeffrey.“  
„Ja. Das ist Sie kennengelernt habe.“  
„Das scheint Ihr Herr Vater doch vorausgesetzt zu haben.“

„Ja. Und daß ich in Deutschland bleiben werde, wenn er seine Einwilligung verweigert.“  
„Welche Einwilligung, wenn ich fragen darf?“  
„Oder daß ich mit Ihnen nach Gallatin komme.“  
„Mit mir?“ fragt Angelika bestreut. Eigentlich ist das wohl so ungewöhnlich, daß sie lachen möchte? Sie kann es nicht. Was mag der Junge um Gottes willen angereizt haben?

„Ja“, bestätigt Frank und schiebt seine Hand auf ihre Finger vor.

Angelika versteht. Jetzt ist die Reihe an ihr, dämmern zu tun, als sie ist.

„Tanzen?“ fragt sie an ihm vorbei.  
„Gern“, flüstert er mit festem Umschließen ihrer Hand. Er findet, daß er die Sache grobartig gemacht hat. Er hat nichts gesagt und doch alles zu verstehen gegeben. Die hervorstechendsten Merkmale einer gewissen Diplomatie wähnt er ins Gefecht geführt zu haben. Oh, er weiß sich auch auf dem Parquet heimlicher Erklärungen zu bewegen! Sehr stolz ist Frank Jeffrey darauf.

Angelika hat mit sich zu tun. Auf seine merkwürdige Art scheint er ihr damit wohl einen Verlobungsantrag gemacht zu haben? Es ist auf jeden Fall besser, das vorerst mit seiner Ähnung erfüllt zu haben. Sie merkt, daß seine Augen die ihren suchen, aber sie hält den Blick auf die sich drehende Tanzfläche gefestigt. Das Parquet schiebt sich unter ihren leichten Tanzschritten hin und her, vor und zurück, in die Runde und in die Quere. Endlich muß sie wohl oder übel aufblicken, weil ihr schwindlig wird. Auf diesen Augenblick scheint er gewartet zu haben.

„Mein Vater muß ja sagen, wenn er Sie nur ein einziges Mal mit Verstand gesehen hat“, murmelt Frank nicht an ihrem Scheitel. „Wir haben uns noch sehr viel zu erzählen, Angelika.“

„O ja, Frank Jeffrey“, gibt Angelika lächelnd zurück, zum Beispiel über die Vielheit der Wege, die nach Rom führen, nicht wahr?“

„Zu Angelika!“ bekennt Frank mit freiem Lachen. Eine ausgelassene Fröhlichkeit schwingt jetzt zwischen ihnen. Frank ist in bestiger Versuchung, Angelika von dem Inhalt seines Briefes nach Gallatin zu unterrichten. Er findet aber, daß zu einem Heiratsantrag die klare Ueberflucht der wirtschaftlichen Seite nötig sei. So schweigt er sich über seine häuslichen Probleme weiter aus, obgleich sie ihn wieder zu bedrücken beginnen. Der Wille seiner übermühten Lustigkeit folgt wiederum ein tief forreter Selbstbespaugung.

Zum Ende des Abends, vor Angelikas Tür, erscheint ihm das Unbehagen, sie zu küssen, außerordentlich schwierig. Er drückt so lange am Abschied herum, bis Angelika anstandslos die Tür für einen anderen Hausbewohner benutzen muß, um sich von ihm zu verabschieden.

„Darf ich die Tür offen lassen?“ fragt der Herr.  
„Ich gebe gleich mit hinein“, erwidert Angelika.  
Dieses Stehen im Hauseingang ist eine peinliche Sache.

„Gute Nacht, Frank.“ Sie reicht ihm die Hand.  
„Gute Nacht, Angelika.“  
Der Fremde hält ihr die Tür und schließt sie hinter ihr zu.

Angelika und Frank tragen beide den Zufall der Heimkehr des fremden Herrn wie eine Bestimmung gegeneinander mit sich.

Mit der Frühlingspost gelangt der Brief Franks auf den Schreibtisch Sidneys Jeffreys. Er wägt ihn lächelnd in der Hand. Der Brief ist ungewöhnlich dick und schwer. In der Meinung, es seien irgendwelche Geschäftsbriefe darin, öffnet Sidney den Brief sofort. Mit Erstaunen entdeckt er jedoch, daß dieses ganze Dicks von Blättern ein einziger, zusammenhängender Privatbrief ist. So etwas ist noch nicht dagewesen, solange Frank schreiben kann. Jetzt ist keine Zeit da, eine so lange Epistel zu lesen. Sidney Jeffrey wirft einen Blick auf den Anfang des Briefes:

„Lieber Vater! Ich bin nun fast drei Monate von Gallatin fort.“

So startet einer, der viel Zeit hat, oder einer, der ein langes Rennen um einen großen Preis laufen will.

„Es sind inzwischen so viele neue Eindrücke in mich gedrungen, daß ich Mühe haben werde, Dir alles der Reihe nach zu sagen, was gesagt werden muß, damit Du mich verstehst.“

Sidney Jeffrey wird es unbeschaglich zumute. Er wendet den Brief um und will einen Blick auf den Schluß werfen. Da drängt sich der Name Angelika aus seiner Wortumgebung hervor. Sidney fährt zusammen. Er starrt auf die Schriftzüge, die den Namen Angelika formen. Seine Augen liegen haltig Beginn und Ende des Absatzes, in dem dieser Name steht.

„Du darfst fest davon überzeugt sein, daß Angelika Jeffreys mir eine gute Frau und Dir eine ergebene Tochter sein wird.“

„Berrückt!“ ruft Sidney Jeffrey seinem durch zwei Kontinente und ein Meer von ihm getrennten Sohne zu. „Berrückt! Berrückt!“

Er liest den Satz noch einmal, ein zweites und ein drittes Mal. Die Worte ändern ihren Sinn nicht um einen Deut.

Dieser Brief nun nichts. Der Brief muß jetzt gleich von Anfang bis zu Ende gelesen werden. Es könnte doch sein, daß ein sofortiger Eingriff nötig ist, um ärgeres Unheil zu verhüten. Er läutet seinem Sekretär.

„Geben Sie allen Abteilungen durch, daß die Frühlingspost eine halbe Stunde Verspätung haben wird.“

Er setzt sich in Kampfstellung auf seinen Schreibtisch. Die Lektüre ist wie ein Blitz über eine schwere Hindernisbahn. Der Brief zerfällt klar in zwei Teile: einen beachtlichen und einen bibblühigen. Der beachtliche Teil redet von Geschäften. Sidney Jeffrey befaßt sich zunächst mit den Geschäften. Er tut das aus väterlichem Wohlwollen und aus Gründen einer persönlichen Selbstkontrolle. Wenn man eine Wut auf jemanden hat, ist es immer zweckmäßig, sich dessen Qualitäten als Demmshaus vor das durchgehende Temperament zu schieben.

Also: was der Frank über die Geschäfte schreibt, das ist im großen ganzen sachlich und vernünftig gesehen. Es wäre wirklich ganz erfreulich, wenn es auf dem von anderen Firmen längst beschrittenen Wege, einer Art Warenaustausch,

gelänge, wieder mehr Edelhölzer, Parthölzer und Harzholz nach Deutschland auszuführen. Frank hat recht, wenn er meint, daß einmal verlorene Absatzgebiete heutzutage kaum wiederzuerobert seien. Er hat darin bessere Einsichten als mancher erfahrene Exporteur, der sich in dem Glauben wiegt, man könne ein großes Land zeitweilig ungestraft vom Weltmarkt abschneiden. Der Frank könnte nach seiner Ansicht diese Abteilung der Firmen Jeffrey und Grant selbst übernehmen.

Sidney Jeffrey entzündet sich eine Zigarre. Vielleicht werden solche Geschäfte vorüberhand keine großen Gewinne abstoßen, bestimmt aber werden sie den Markt für spätere Entwicklung offenhalten. Ueberdies ist es so gut wie sicher, daß sich die ganze Weltwirtschaft in einem unaufhaltenden revolutionären Zustande befindet, und daß solche Kompensationsgeschäfte das wesentlichste Merkmal einer neuen Epoche des Weltmarktes sein werden. Diese Anregungen Franks sind auf jeden Fall eine ganz gründliche Prüfung wert. Es könnte demnach sein, daß der Junge den übrigen hauerblühenden Unfug seines Vaters durch diese Vorschläge weismacht. Er ist ja so ein merkwürdiger Hans im Glück, bei dem die dümmsten Streiche meistens die erfreulichsten Wirkungen auslösen. Von dieser Warte gesehen, ist die Angelegenheit mit der Angelika vielleicht nicht ganz so verfahren, wie es den Anschein hat.

Er will sie heiraten, und er wird sie heiraten, behauptet er. Gut, das ist seine unumkehrliche Ansicht. Ueber den Fall sind andere Meinungen denkbar. Wenn dieses junge, schöne und reizvolle Mädchen sich in Frank verliebt hat, so ist es durchaus zu verstehen, daß Frank Feuer fangen mußte. Die Angelika dürfte jedenfalls die weitaus gefährlichste der bisherigen heimlichen Bräute seines Sohnes sein. Er hätte seinen leicht entzündbaren Sohn nicht zu Lambrecht schicken und vor allen Dingen den Namen Angelika nicht erwähnen sollen.

Die halbe Stunde Postauslauf ist vorüber. Der restierende Winkeltritt tritt in Aktion. Die Pflanze beginnt ihren täglichen Gepardmarkt. Der Abend wird die dringenden Entschlüsse und Maßnahmen zu dem unabänderlichen Ziel bringen müssen: Frank heiratet Dorrit Grant!

Ueber die letzten Zusammenkünfte zwischen Angelika und Frank hat sich wie ein grauer Spinnfaden eine immer größer werdende Unsicherheit franks geworfen. Es ist ihm selbst nicht klar, woran das liegen mag.

Angelika ist für ihn wie von einem Nebel umgeben. Das Schneidtempo der Entwicklung zwischen ihnen ist ihm unerrätlich. Ab und zu versucht er, seine alte angriffsfröhliche Taktik wieder anzuwenden. Aber er kommt damit nicht bei ihr durch. Sie kann einem so erkannt in die Augen blicken, daß der flüchtige Angriff augenblicklich zum Stehen gebracht wird. Das Warten auf die Gallatiner Nachricht macht ihn nervös. Nach wie vor hält er es für richtig, Angelika erst dann seinen Heiratsantrag zu machen, wenn zwischen Berlin und Gallatin kristallklare Verhältnisse herrschen, so oder so.

Auch Angelika wartet auf die Nachricht aus Gallatin, deren Zweck und Ziel ihr nicht bekannt sind. Das bedauerliche Schweigen Franks verstört sie. Wenn er sich nicht immer wieder in unbestimmten Andeutungen über die Wichtigkeit der Nachrichten von seinem Vater gelehrt, könnte man einfach zur Tagesordnung übergehen und die Tage nehmen, wie sie sind. Wenn er Wert auf ihre Freundschaft legt, wird er sich wohl oder übel noch einen kameradschaftlichen Gleichschritt angewöhnen müssen.

An einem Abend sitzen sie auf einer Gartenterrasse am Wannsee. Drüben, über dem Rieserforst, erhebt sich ab und zu noch einmal das Welterleuchten eines vorübergezogenen Gewitters. Die ganze Atmosphäre scheint mit Nervosität geladen zu sein. Es ist so ein Abend nach einem entnervenden Großstadttag, der auch im freien Raum Erholung bietet. Jeder ist sich selbst genug und zuviel. Jedermann ist irgendwie auf jeden anderen gereizt, ob er ihn etwas angeht oder nicht. Die Reizner erscheinen ungeschickter als sonst. Die übrigen Gäste sind in ihrem Gebahren so laut oder zu leise. Man findet, daß manche so tun, als ob sie ganz unter sich wären.

Franks Augen gleiten auf dem Tischchen umher, als ob sie Brosamen für die hungrige Leere suchten, die heute besonders fühlbar zwischen ihnen klafft. In einem Wechsel zwischen unmutigen und weichen Regungen bildet sich ein Aufseher gegen Frank in Angelika heran:

„Hörst du nicht, daß wir uns manchmal langweilen?“ fragt sie leise und schiebt dabei ihre Hand der seinen zu.

„Das nicht“, sagt er, ihre Hand nehmend, „aber ich finde, daß wir uns manchmal quälen.“

Diese Antwort erschrickt Angelika etwas. Frank ist doch wohl in anderen Tiefen bewegt als sie.

„Und hätten es gar nicht nötig“, legt er hinzu.

Frank blickt mit verträufelten Augen zum See hinüber. Dort wird langsam gefahren, gesegelt, gepaddelt; es sind auch noch Schwimmer unterwegs. Zwei und zwei; immer zwei und zwei. Seine Augen haben Angelika verlassen. Sie bleiben bei den glücklichen Paaren auf dem Wasser. Es wäre sehr gut denkbar, daß er dort mit Dorrit Grant in der Roubdammerung triebe, und daß alles sehr einfach, sehr selbstverständlich und ohne Probleme wäre. Das müßte man eigentlich tun, um mit Angelika einmal wieder die unbeschwermte Entspannung zu finden, in der es sich so wohlgeleben läßt?

Angelikas Blick folgt Franks Augen auf den See. (Fortsetzung folgt.)

**Stenotypisten-**  
u. Handelskurse f. Erwachsene, junge Mädchen mit einfach. u. höh. Schulbildung u. Berufsaufstiege  
Höhere Leistungen, besseres Fortkommen durch  
**Maschineschreiben**  
nach der Blindschreib-Griffmethode, Erlernung auf besten modernen Maschinen  
Handelschule des Krotzgebietes Dresden der  
**Deutschen Stenografenschaft**  
Leitung: O. Thörmer, Marienstraße 36. Ruf 11977  
Ankunft und Prospekt frei

**Schuhe Kopfer**  
für jeden Zweck  
Benutzen Sie das System der Eilage  
es ist Ihr Vorteil  
Die große Schuh-Eilage.  
Galenstr. 31 am Altmarkt

Wo lasse ich meinen Schirm reparieren?  
Bei **C. A. Petschke**  
Wiedner Str. 17  
Prager Straße 24  
Amalienstraße 7

**Einziges** Bebehalten am Plage, weiche von weicherem Nesselbad Ditzgen ausstrahlt wurde als  
**Bifthan-Schlammheilanstalt**  
Pauschaluren schon von M. 30.— an  
Bei allen Krankheitsfällen  
Wär überl. Kur, Schwitz, Wasser u. Schlammbäder in beliebiger, vollen Umfang  
**Centralbad Wiefinger**  
Wittenberger Straße 93  
Telefon 31100

So genau Sie auch prüfen ...  
Immer werden Sie „Hein-Wäsche“ zu loben haben. Ausgesuchte, vorzügliche Rohstoffe, beste Verarbeitung, modern u. geschmackvoll — und dazu Preise, die voll — und dazu Preise, die leicht machen, erlauben tag-einmal, tagaus die Besucher meiner Verkaufsstelle in der Webergasse 18. Auch Sie sollten sich hierher be-suchen in der freudigen Erwartung, daß Ihre Wünsche aber auch restlos erfüllt werden.  
**Paul Hein, Wäschefabrik,**  
jetzt **Webergasse 18**

**Wo der grüne Kranz hängt, gibt es Patenwein!**  
Wir trinken ihn, um dem Winzer zu helfen!

**Lieber Freund!**  
Ich würde mich freuen, gelegentlich auch Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich — die Kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten — kann Ihnen helfen. Genau so nämlich, wie Ihnen diese kleine Inserat auftritt und wie Sie es lesen, genau so würde eine Kleine Anzeige gelesen, die Sie selbst aufgeben. Und das Ergebnis? Erlaubt! Also, bitte, denken Sie an mich und an meine vielseitigen Freunde!  
Kleine Anzeigen d. Dresdner Nachrichten  
\*) Stellenangebote u. Stellengesuche, Mietsuche und Mietangebote, Wohnungslosch. Antiquar. und Verkauft, Automobils, Grundstücksverkauft, Geldmarkt, Tiermarkt, Heiratgesuche, Unterrichts, Verloren — Gefunden.

**Gold**  
 Brillanten  
 haben  
 Kauf & Preis  
 Abalg, Bohms-Str.  
**Runkammer**  
 3 Spezialisten (Hilf, Drechner, Witsch),  
 1 tüchtige Bergmann-Gewerker u. andere  
 1 Jahr praxiserf. verlässl. Offerten an  
 Schilling 122, Dresden-N. 6.  
Schonend reinigt Ihre Betten  
Pillnitzer-Ecke Cranachstraße  
**Heckel**  
Ruf 18771

**Reformbetten**  
 90-100-130  
 nachträglich Rohr,  
 Stahlboden, Stahl,  
 Ausleger-Matratze  
 mit Matratzen  
 M. 48.—  
 Anzahlung 5.- M  
 Wochensatz 1.- M  
**Möbel-Ritter**  
 Moritzstraße 7,  
 Erdg., 1.2.3. Stock  
**Oefen-Herde**  
 Gr. Zwingenstr. 13  
Schöne glatte, moderne, neue  
Oberboden, elegante  
Mantel, Spornstange,  
manuelle Cravatten, hal  
Tuchler nach  
besten Preis bezahlt

**Wein** in konzentrierter Form ist  
**Deutscher Weinbrand**  
Wir bieten gelagerte Qualitäten  
1/2 Flasche von RM. 3.75 an  
Röder & Hertig, Nim See 15  
Gesamthändler: Dr. Otto Schiller, Gieß-  
weier; Dr. Arthur Schmitt, Remscheid;  
Dr. Carl Schneider, für Aachen  
und Witten; Dr. Felix Gimmelman, für  
Cottbus und Adolphsd.; Dr. Otto Hlandt,  
für Unterlahren und vermittelte Teile; Dr. Richard  
Sminitzer, für Biele und Osnabr.; für  
Pletzing; für Sport: Arno Neumann; für  
Hildes: der für den betreffenden Teil verantwortliche  
Schlichter; verantwortliche Hauptvertreter: O. & N.  
Reinhold, Bismarck in Dresden, Tsch. und Verlags-  
Verlag & Reichardt, Dresden, D. N. 1/188. Abende  
ausgabe über 22 400, Preis 1. 4. Das Deutsche Weinbrot  
umfaßt 6 Seiten.



# Kursberichte vom 24. Oktober 1935

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte			Aktion			Wandere					
24. 10.	23. 10.	24. 10.	23. 10.	24. 10.	23. 10.	24. 10.	23. 10.	24. 10.	23. 10.		
4 1/2 Schatzanleihe des Dtach. Reich. 1935	99,75	99,75	4 1/2 Kred.-Krb. d. 10	98,5	98,5	0 1/2 Göttinger Waggon	24,5	24,5	0 1/2 Püttler	132,0	132,0
4 1/2 Weichsaunleihe 1921	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 10-21	98,5	98,5	0 1/2 Göttinger Br.	11,0	11,0	0 1/2 Plauen, Gardinen	84,5	84,0
4 1/2 do. do. 1934	97,75	97,75	4 1/2 do. do. 9	98,5	98,5	0 1/2 Göttinger Weib	92,0	92,0	0 1/2 Plauen, Tüll	75,0	75,0
4 1/2 R.-Schatz Uolo	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,5	98,5	0 1/2 Grünbergr	102,0	102,0	0 1/2 Plewensch, Lagerh.	28,5	28,0
5 Younganleihe	101,75	101,75	4 1/2 do. do. 12	98,5	98,5	0 1/2 Habel	100,0	100,0	0 1/2 Porz. Waldassen	83,0	83,0
6 Sächs. Anl. 1922	97,25	97,25	4 1/2 do. do. 10	98,0	98,0	0 1/2 Heidemauer Pap.	48,0	48,0	0 1/2 Prehlitzer Braunk.	140,0	140,0
6 do. Schatz 1934	98,25	98,25	4 1/2 do. do. 10	98,0	98,0	0 1/2 Hillerwerke	82,0	82,0	0 1/2 Radegb. Exportbr.	154,5	154,5
4 1/2 Landeskr. R. 1	97,75	97,75	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Ueb. Hörmann	165,0	165,0	0 1/2 Reichelbräu	108,0	108,0
4 1/2 do. R. 2	97,75	97,75	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Hübner, Quarr	107,0	107,0	0 1/2 Reinecker	97,0	97,0
4 1/2 do. Aufw.-R.	98,0	98,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Hübner, Quarr	107,0	107,0	0 1/2 Riquet & Co.	91,0	91,0
4 1/2 do. Roge-R.	98,0	98,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Industriew. Plauen	94,75	94,75	0 1/2 Rosenthal, Porz.	53,0	53,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. v. 35	99,0	99,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Isenbeck	76,0	76,0	0 1/2 Rositzer Zucker	83,0	83,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Kassalet Jule	114,0	114,0	0 1/2 Rudelsbg. Zement	101,0	101,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Keramag	101,0	101,0	0 1/2 Sächsw. Webstuhl	97,0	97,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Kiechener & Co.	58,0	57,5	0 1/2 Schöchlchemiefab.	123,0	123,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Knöchel, Zocker	105,5	105,5	0 1/2 Schöffelhol	163,5	163,5
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Kraftwerk Thür.	101,5	101,5	0 1/2 Schuchert & Salsze	103,0	103,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Seidel & Naumann	101,0	101,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Siemens Glas	102,0	101,5
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Soc.-Br. Waldass.	79,0	79,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Somag	74,0	72,75
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Speicherei Riesa	48,5	50,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Stahl	123,5	123,5
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Strengel Goldit	64,5	63,75
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Strengel Schmelz	58,0	54,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Strothotte	100,0	100,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Störh. Kammgarn	100,25	100,25
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Faltel Leder	78,0	78,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Thode Papier	95,5	95,5
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 do. do. Gen.	3,15	3,15
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Thdr. Elektr.	127,25	128,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 do. Gas	128,0	128,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 do. Wolfram	128,0	128,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Trapp & Masch	32,25	32,25
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Trapp	32,25	32,25
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Völl. Flöha	80,5	80,5
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Uhimann	60,0	60,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Uebr. Läger	45,0	45,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Unionwerke	37,0	36,5
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Valencienne	35,0	35,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Vellag	55,0	55,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Ver. Bauta, Papier	23,25	23,25
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Ver. Photo-Aktien	144,5	144,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 do. Gen.	361,5	358,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Ver. Holzst.	94,0	94,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Ver. Metall-Halle	29,0	29,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Ver. Strahlst.	88,0	87,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Ver. Zünder	140,0	140,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Ver. Eiche, Werk	61,0	61,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 Vogt, Spitzsee	56,0	56,0
4 1/2 Reichsb.-Sch. 1934	100,0	100,0	4 1/2 do. do. 12	98,0	98,0	0 1/2 Krawitz, Zocker	101,5	101,5	0 1/2 do. Tüll	81,25	81,25

## Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen			Bank-Aktion			Bremer Wollkäm.			Hilpert Maschinen			Koddergrube		
24. 10.	23. 10.	24. 10.	23. 10.	24. 10.	23. 10.	24. 10.	23. 10.	24. 10.	23. 10.	24. 10.	23. 10.	24. 10.	23. 10.	
Reichsanleihe	112,6	112,6	Allg. D. Cred.-Anst.	74,25	74,25	Buderus Eisenw.	102,12	148,5	31,0	31,0	Rosenthal, Porz.	53,0	53,0	
5 1/2 Reichsb.-Sch. v. 27	100,12	100,12	Sächsische Bank	118,75	117,0	Busch, Opt. Ind.	85,25	85,25	112,0	111,87	Rositzer Zuckerf.	78,0	78,5	
5 1/2 do. do. v. 34	98,0	98,0	Bank f. Brau-Ind.	85,25	85,25	Busch, Jäger	75,75	75,75	122,0	122,0	Rücklitz, R.	113,25	113,25	
5 1/2 Younganl.	102,0	102,0	Bayer. Hyp.-u. W.-B.	110,5	111,0	Byk-Güldenwerk	68,0	68,0	82,87	82,87	Rügergr. A.-G.	81,0	80,25	
4 1/2 Preuss. Anl. v. 28	102,4	102,4	Bert. Hyp.-u. Anst.	131,25	131,25	Carltonag.-Ind.	106,87	106,87	88,75	88,25	Sächsw. Webstuhl.	81,0	80,25	
4 1/2 do. Schatz 1935	102,5	102,5	Bert. Hyp.-u. Anst.	131,25	131,25	Cart. u. G. Chem. u. Ind.	171,25	171,25	82,75	84,0	Schneidm.	107,0	107,0	
4 1/2 Sächs. Anl.	97,25	97,4	Braunschw.-Hann.	85,25	86,0	Chem. Fab. Buckau	142,0	142,0	80,5	80,5	Sangerhaus, Masch.	87,25	87,25	
4 1/2 do. do. 1935	97,25	97,4	Comm.-u. Priv.-B.	85,25	86,0	Chem. Fab. Gröden	114,75	114,75	130,25	130,25	Sarotti Chocoladef.	104,5	104,5	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Deutsch-Anst. B.	85,0	87,0	Ch. F. v. Heyden	114,75	114,75	80,0	80,25	Schiering Chem. F.	84,25	84,25	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Deutsch-Disconto	85,0	87,0	Ch. Ind. Gelsenk.	107,75	107,75	80,0	80,0	Schleib. Berg. u. Zk.	84,25	84,25	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Disch. Goldf. u. S.	85,0	87,0	Ch. Werke Alberti	107,75	107,75	80,0	80,0	Schleib. El.-Werk	138,12	138,62	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Disch. Goldf. u. S.	85,0	87,0	Chilinger-Werke	94,75	94,75	80,0	80,0	do. L. B. Werk	114,0	114,0	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Disch. Goldf. u. S.	85,0	87,0	Chem. Opt. Ind.	286,0	286,0	80,0	80,0	do. L. B. Werk	114,0	114,0	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Disch. Goldf. u. S.	85,0	87,0	Cont. Conc. u. G.	158,75	158,75	129,5	129,5	Schneider, Hugo	194,0	194,0	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Disch. Goldf. u. S.	85,0	87,0	Cont. Conc. u. G.	158,75	158,75	129,5	129,5	Schöllerhol	194,0	194,0	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Disch. Goldf. u. S.	85,0	87,0	Cont. Conc. u. G.	158,75	158,75	129,5	129,5	Schöneck, Met.	114,0	114,0	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Disch. Goldf. u. S.	85,0	87,0	Cont. Conc. u. G.	158,75	158,75	129,5	129,5	Schöcker, Elektr.	103,0	103,0	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Disch. Goldf. u. S.	85,0	87,0	Cont. Conc. u. G.	158,75	158,75	129,5	129,5	Schulz, un. Pritz	103,0	103,0	
4 1/2 Reichsb.-Sch. 35	98,7	98,7	Disch. Goldf. u. S.	85,0	87,0	Cont. Conc. u. G.	158,75	158,75	129,5	129,5	Schwabenbräu	10		